

Joseph Haydn (1732-1809)

Streichquartett Es-Dur, op. 53, 1

Allegro molto

Minuet

Adagio

Minuet

Finale- Presto

Samuel Barber (1910-1981)

Streichquartett op. 11

Molto Allegro e appassionato

Molto Adagio

Molto Allegro

Antonin Dvorak (1841-1904)

"Das Amerikanische" op. 96

Allegro ma non troppo

Lento

Molto vivace

Vivace ma non troppo

Im Mittelpunkt von **Haydn's** kammermusikalischem Schaffen stehen seine Streichquartette. Schon die frühen Werke op. 1 zeigen die wichtigsten Prinzipien des Haydn'schen Quartettsatzes, der das Modell des zukünftigen klassischen und romantischen Quartettsatzes werden sollte: die Entwicklung musikalischer Zusammenhänge und Formen durch die thematische Arbeit mit geistreich-witzigen und beseeltem "Gespräch" der vier Instrumente im 4-stimmigen Satz. Das auffallendste Merkmal der Werke ist ihre symmetrische Fünfsätzigkeit in folgender Anordnung: schneller Satz/ Menuett/ Adagio/ Menuett/ schneller Satz. Im Mittelpunkt stehen also ein langsamer Satz, meist in gesangsmäßigem Melos von der 1. Geige vorgetragen und von den drei übrigen Instrumenten begleitet. Haydn's Frühwerke sind sehr schnell populär geworden und wurden sogar von Verlegern in Paris und Amsterdam veröffentlicht.

Der amerikanische Komponist **Samuel Barber** ist einer jener Komponisten, die man fast nur aufgrund eines einzigen Stückes kennt, obwohl oder vielleicht gerade weil er weitgehend als Postromantiker gilt und nie ein Avantgardist war. Weder seine Oper «Vanessa», 1958 gleich nach der Uraufführung in New York bei den Salzburger Festspielen aufgeführt, noch das Violinkonzert, noch «Dover Beach» für Streichquartett und Singstimme, konnten

sich durchsetzen. Auch die in Amerika häufiger gespielte, von Horowitz uraufgeführte viersätzig Klaviersonate von 1949, die als Meisterwerk gilt, hört man nur selten. Wirklich bekannt geworden ist Barber einzig durch sein <Adagio for Strings>, das man bei den Begräbnissen von Präsident Eisenhower und Albert Einstein gespielt hat. Dass es sich bei diesem Stück um die Bearbeitung für Streichorchester (1938 für Toscanini) des langsamen Satzes aus dem Streichquartett op. 11 handelt, ist kaum bekannt. Das Quartett op. 11 ist in Rom entstanden, als sich der Komponist aufgrund eines Stipendiums in Europa aufhielt. Es gliedert sich in zwei Abteilungen, von denen die erste den Kopfsatz, die zweite das Adagio und das attacca anschließende Finale umfasst. Der erste Satz in h-moll, beinahe klassisch in Form und Tonsprache, hält sich einigermaßen an die Sonatenform mit drei Themen. Das erste Thema weist ein markantes Kopfmotiv auf, das im ganzen Satz bestimmend bleibt. Das Zweite ,mit elegischem Klang und Duktus, kontrastiert dazu. Ein dritter Gedanke nimmt wieder mehr Bewegung an und spielt mit dem Hauptmotiv, während die Durchführung auf das elegische Material zurückgreift. Eine Überleitung mit dissonanten Reibungen führt zum Hauptthema zurück und somit zur Reprise. Das Adagio in b-moll ist weitgehend ein zarter, ruhiger Klagegesang voll Melancholie und steigert sich nur einmal zu großer klanglicher Intensität. Der kurze, rund zweiminütige Schlusssatz greift, wie schon die Tempobezeichnung andeutet, auf den Kopfsatz zurück, und endet in einer Art Presto-Coda.

Antonin Dvořák trat im September 1892 eine Stelle als Direktor des *National Conservatory of Music* in New York an. Die Stelle war mit 15.000 Dollar jährlich dotiert und damals ein attraktives finanzielles Angebot für Dvořák. Initiatorin des Angebots war die Präsidentin Jeannette Thurber, die von der Idee geleitet wurde, Amerika von der Vorherrschaft der europäischen Kunstmusik zu lösen und ein nationales amerikanisches Kunstidiom zu fördern. Dvořák ließ sich von dieser Idee begeistern und studierte Spirituals der schwarzen Plantagenarbeiter und Indianermelodien, in denen er die Grundlage für eine charakteristisch amerikanische Musik sah. Den Wurzeln der amerikanischen Kultur Rechnung tragend, sind seine musikalischen Themen in der Regel aber klassisch-periodisch gebaut und nehmen zuweilen den Volksliedton auf, der für Dvořáks böhmische Heimat so charakteristisch ist. Die sogenannten Amerikanismen beschränken sich auf wenige Details. Während seines dreijährigen Aufenthalts in den USA schrieb Dvořák einige seiner bekanntesten Werke: Die Sinfonie Nr. 9 (Aus der Neuen Welt), das *Te Deum* und das Streichquartett op. 96, das oft als "Amerikanisches Streichquartett" bezeichnet wird. Hier zeigte sich der Einfluss des Landes in bestimmten Eigenarten der Komposition wie der Pentatonik, einem erniedrigten Leitton,

der Synkopierung, einer charakteristischen Eigenschaft des Jazz. Dieses Streichquartett komponierte Dvořák innerhalb von zwei Wochen. Die Honorare in Amerika ermöglichten Dvořák den Erwerb eines Palais an der Kateřinská in der Prager Neustadt, dem er den Namen „Villa Amerika“ gab. Dort befindet sich heute das Dvořák-Museum.

Novalis Quartett

Jürgen und Cornelia Schwab, Violinen

Pascal Schwab, Viola

Markus Wagner, Violoncello

Das Novalis Quartett wurde 2003 in München gegründet.

Es ist zum Geheimtipp deutscher Streichquartette geworden aufgrund seiner liebevollen

Interpretationskultur, inspiriert durch den Dichter und philosophischen Denker Novalis, der es folgendermaßen ausdrückt: "Nach innen geht der geheimnisvolle Weg. In uns oder nirgends ist die Ewigkeit mit ihren Welten."

Vorschau für Oktober:

Samstag, 6. Oktober 20:00 Uhr

Sonatenabend Jürgen Schwab, Violine

Cornelia Schwab, Klavier

Mozart, Beethoven, Schumann, Schubert

Samstag, 27. Oktober 19:00 Uhr

Klavierabend

Markus Bellheim

Bach: Wohltemperiertes Klavier Bd.I

Villa Novalis

Konzert und Dinner

29. September 2018

Novalis Quartett



Villa Novalis, Blauer Saal
Gerberstrasse 16/ Uferstrasse
07927 Hirschberg
www.villa-novalis.de